

## **Fachtagung „Integration durch Weiterbildung – Möglichkeiten und Chancen“ an der Volkshochschule Heilbronn am 26. Februar 2010**

### **Thesen**

1. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gilt es, die Potentiale von Migrantinnen und Migranten besser zu nutzen und zu fördern. Die Zukunft bringt eine Verknappung des Angebotes an qualifizierten Arbeitskräften, weil die Zahl der erwerbsfähigen Menschen zurückgeht und die Zahl der Menschen mit prekärer Bildungssituation steigt. Insgesamt nimmt das Beschäftigungsrisiko Geringqualifizierter zu. Dem gilt es gemeinsam mit Weiterbildung entgegenzusteuern.
2. Gleichwohl darf Weiterbildung für Migrantinnen und Migranten nicht nur im Sinne der beruflichen Weiterbildung als arbeitsmarktpolitische Notwendigkeit betrachtet werden. Dieselbe Bedeutung muss der allgemeinen Weiterbildung zukommen, denn Weiterbildung soll „den einzelnen zu einem verantwortlichen Handeln im persönlichen, beruflichen und öffentlichen Bereich befähigen und damit der freien Gesellschaft im demokratischen und sozialen Rechtsstaat dienen“. (Auszug aus dem Weiterbildungsgesetz)
3. Leider existieren nur sehr wenige Datenerhebungen zum Stand der Weiterbildung bei Personen mit Zuwanderungsgeschichte. Die vorhandenen Datenerhebungen sind nur begrenzt aussagefähig. Dabei sollte beispielsweise eine größere Ausdifferenzierung in Bezug auf die befragten Gruppen vorgenommen werden. Ebenso sollte die Befragungssprache nicht ausschließlich Deutsch sein. Die Landesregierung sollte umgehend eine Studie in Auftrag geben, die fundierte Ergebnisse bringt.
4. Die Sinus-Studie über Migranten-Milieus in Deutschland hat einen neuen Blick auf die sehr heterogene Gruppe der Personen mit Zuwanderungsgeschichte gerichtet. Es ist nun zwingend notwendig, die Ergebnisse der Studie hinsichtlich der Angebote der Weiterbildungsträger zu interpretieren und Handreichungen für die Umsetzung dieser Erkenntnisse zu entwickeln.

5. Zielgerichtete Bildungsberatung muss milieugerecht sein. Dafür müssen nach Möglichkeit Personen mit Zuwanderungsgeschichte kompetent geschult werden. Das Angebot muss für alle Interessierten transparent gemacht werden. Dazu müssen geeignete Kanäle für die Kommunikation der Angebote gesucht und genutzt werden.
6. Die Beherrschung der deutschen Sprache bleibt eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben. Darüber besteht Einigkeit bei allen Verantwortlichen. Folgerichtig darf die finanzielle Förderung von Sprachkursen nicht auf dem Niveau, das mit dem Abschluss der Integrationskurse erreicht sein sollte, stehen bleiben. Eine Förderung bis zum Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens muss gewährleistet werden. Dafür müssen Bund und Länder die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen.
7. Oftmals haben Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Schwierigkeiten, ihre im Ausland erworbenen Bildungsabschlüsse und Berufsausbildungen anerkannt zu bekommen. Der bereits 2008 vom Europaparlament beschlossene Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) soll national erworbene Qualifikationen zukünftig europaweit verständlich machen und die Mobilität von Beschäftigten und Lernenden zwischen verschiedenen Ländern fördern. Es ist eine Aufgabe von hoher Priorität, dass die Länder dieses nun umsetzen – indem sie ihre Qualifikationssysteme zum EQR in Bezug setzen und damit gewährleisten, dass sich alle neuen Qualifikationen, die ab 2012 erteilt werden, auf das entsprechende EQR-Niveau beziehen.

Alle Veranstalter der Fachtagung unterstützen diese Thesen:

- **Volkshochschulverband Baden-Württemberg**
- **Volkshochschule Heilbronn**
- **Kirchliche Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Baden-Württemberg**
- **Agentur für Arbeit Heilbronn**